

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rote, Textzeile 15 Rote. Bei Wiederholung oder Mengenrabatt wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzunehmende Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1926
Calwer Tagblatt

Verlagspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagsschau“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpf. Zeitungsbefreiung zusätzlich 30 Rpf. Beleggeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 23. Mai 1941

Nr. 119

Tag für Tag harte Schläge für die Kriegsheizer

Bier Kreuzer im Mittelmeer versenkt

Außerdem einige Zerstörer vernichtet, ein Schlachtschiff und zwei weitere Zerstörer beschädigt - Erneute große Erfolge der deutschen Luftwaffe im östlichen Mittelmeer

Berlin, 22. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im östlichen Mittelmeer erzielte am heutigen Tage die Luftwaffe im Kampf gegen die britische Kriegsmarine besondere Erfolge. Durch Bombenvolltreffer wurden vier britische Kreuzer und einige Zerstörer versenkt, ein Schlachtschiff und zwei weitere Zerstörer schwer beschädigt.

Mit besonderer Freude und Genugtuung vernehmen wir diese erneute Erfolgsmeldung des Oberkommandos der Wehrmacht, die von einem weiteren vernichtenden Schlag der deutschen Luftwaffe gegen starke Einheiten der britischen Kriegsmarine im östlichen Mittelmeer kündet. Waren es nach den gestrigen Meldungen sieben englische Kriegsschiffe, darunter ein Schlachtschiff, fünf Kreuzer und ein Zerstörer, die unter zahlreichen Bombenvolltreffern der deutschen Luftwaffe in Brand geworfen und kampfunfähig wurden, so erfahren wir heute von einem noch härteren Schlag. Diesmal versanken vier britische Kreuzer und einige Zerstörer in den Fluten des östlichen Mittelmeeres, wo sie von der deutschen Luftwaffe überfallen wurden. Aber nicht genug damit: Auch ein Schlachtschiff sowie zwei weitere Zerstörer erhielten so schwere Bombentreffer, daß sie wegen ihrer bedeutenden Beschädigungen und der Verluste in der Besatzung von weiteren Seefahrtshandlungen ausgeschlossen wurden, zumal der einmündige Flottenstützpunkt Malta unter den täglichen Schlägen unserer Luftwaffe zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken ist und die übrigen Zufluchtsorten im Mittelmeer vor der deutschen Luftwaffe heute nicht mehr sicher sind.

So vollendet sich Stück für Stück das britische Schicksal. Denn der Verlust von mehr als einem Dutzend schwimmender Festungen in zwei Tagen ist auch für England nach dem ungeheuren Abbruch von vierzig Kriegsmonaten nur schwer zu verschmerzen. Die deutsche Luftwaffe hat erneut bewiesen, daß sie die einst so vielgerühmte britische Kriegsmarine nicht zu fürchten braucht, sondern ihr in jedem Falle überlegen ist.

Britischer Del-Tanker torpediert

Berlin, 22. Mai. Nach in London vorliegenden Nachrichten ist der britische Del-Tanker „Canadotte“ der Imperial Oil Co., Montreal, torpediert worden. Der Tanker hatte ein Fassungsvermögen von 11 809 DMZ.

Zimmer wieder auf Malta

Fünf Blenheim-Bomber abgeschossen

Rom, 22. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: In Nordafrika an der Tobruk-Front Artillerietätigkeit. Italienische und deutsche Flugzeuge haben Batterien und Nachschubanlagen von Tobruk bombardiert. Es wurden fünf Blenheim-Bomber abgeschossen. Italienische und deutsche Flugzeuge haben auf Malta einen Flugplatz bombardiert, wobei am Boden drei Flugzeuge in Brand gerieten.

Der Führer empfing Alfieri

2. Jahrestag des deutsch-italienischen Pakt
Oberstfeldberg, 22. Mai. Anlässlich des zweiten Jahrestages der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispaktes empfing der Führer am Donnerstag auf dem Oberstfeldberg den königlich-italienischen Botschafter Dino Alfieri, in dessen Begleitung sich Votschaffers Ramboni, Militärattaché Marras, Marineattaché Ravitani zur See De Angelis, Luftfahrtattaché Oberst Teucoi und der Landesgruppenleiter der Faschistischen Partei, Graf Ruggeri, befanden. An dem Empfang nahmen der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der Reichspresseschef Dr. Dietrich teil.
Aus dem gleichen Anlaß waren Botschafter Alfieri und seine Begleitung am Donnerstagmittag Gäste des Reichsaußenministers im Landhaus Fuschl.

In Ostafrika ist im Gebiet von Galla Sidamo ein Versuch der Engländer, in unsere Stellung einzudringen, vereitelt worden. Gegen weitere feindliche Abteilungen richteten sich Gegenangriffe unserer Kavallerieabteilungen, die den Feind zurückschlugen. Eine Hurricane wurde südlich von Pantelleria von der Marine-Flak abgeschossen. Eines unserer Unterseeboote ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.
Ueber die im italienischen Wehrmachtbericht vom Mittwoch genannte Torpedie-

rung eines englischen 10 000-Tonnen-Kreuzers gibt Agenzia Stefani folgende Einzelheiten: Zwei italienische Torpedoflugzeuge sichteten Dienstagabend im Kanal von Cajo einen von vier Zerstörern geleiteten Kreuzer. Der Kreuzer, der überraschend angegriffen wurde, konnte durch zwei Torpedos getroffen werden. An Bord ereigneten sich starke Explosionen, und der Kreuzer belam sofort Schlagseite. Die beiden italienischen Torpedoflugzeuge sind zu ihrem Stützpunkt zurückgekehrt.

König Georg aus Kreta geflüchtet

Auch die griechische Emigrantenregierung verließ das sinkende Schiff
Sonderbericht unseres Korrespondenten

v. M. Sofia, 23. Mai. Nach Meldungen aus Alexandria ist König Georg von Griechenland von Kreta nach Kegypten geflüchtet. Die Flucht sei so rasch durchgeführt worden, daß nur ein Teil der von den Emigranten beim Verlassen Griechenlands geraubten Güter habe mitgenommen werden können.
Auch fünf Mitglieder der aus Athen geflüchteten ehemaligen griechischen Regierung sind von Kreta aus weiter geflohen. Sie sind, wie Reuters meldet, aus Kreta kommend, in Kegypten eingetroffen. Es handelt sich um den ehemaligen Marineminister, Innenminister, Presseminister, Unterrichtsminister und Minister für die Handelschiffahrt.

königs können die Nachrichten verzeichnet werden, daß in der Villa an der Straße nach Bethlehem, in der der Serbentönig Peter seine Residenz aufgeschlagen hat, bereits wieder die Koffer gepackt werden. Bezeichnend ist übrigens auch die Nachricht, daß die englischen Regierungstellen sich weigern, über den gegenwärtigen Aufenthaltsort des griechischen Kronprinzen Auskunft zu geben.

Das Schicksal all jener Regierungen, die sich England anvertrauten, ist also auch ihnen nicht erspart geblieben: Sie dürfen als Schattenregierungen in der Hand Churchill's weiter vegetieren. Wie weiter verlaute, beabsichtigen König Georg und seine Flüchtlingsregierung, sich nicht allzu lange in Kegypten aufzuhalten, sondern sie seien entschlossen, in Kürze weiterzuziehen. Als würdige Ergänzung dieser Entschlossenheit des geflohenen Griechen-

Masri Pascha in Sicherheit?

Nachstellungen der Engländer ergebnislos
Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 23. Mai. Den letzten Meldungen aus Beirut zufolge soll sich der am 12. Mai vor den Nachstellungen der englischen Polizei geflohenen ägyptische Generalstabchef Aziz Masri Pascha in Sicherheit befinden. Die Nachforschungen der englischen Behörden, die einen Kopfschmerz von tausend Pfund für die Festnahme Aziz Masri Paschas aussetzten, verliefen ergebnislos. Wie man hört, hatte Aziz Masri Pascha vor seiner Flucht aus Kairo eine Besprechung mit hohen Offizieren des ägyptischen Heeres.

Gibraltar - das letzte Schiffspital

Zufluchtsort für invalide britische Kriegsschiffe nach dem Ausfall Maltes
Sonderbericht unseres Korrespondenten

Madrid, 23. Mai. Seitdem Malta als Zufluchtsort für beschädigte britische Kriegsschiffe ausfällt, ist Gibraltar in erhöhtem Maße zum Asyl von Einheiten geworden, die fern vom Schutz ihre Maschinen und Aufbauten in Ordnung bringen wollen. Täglich erscheinen diese Antänmlinge, die meistens auch Tote und Verwundete ausladen.

warten, um ihre letzte Fahrt nach England anzutreten. Der englische Dampfer „Cervantes“ löst inzwischen weiteres Kriegsmaterial für die Kämpfe.

Ein soeben in dem britischen Hafen eingelaufener Zerstörer hat mehrere schwere Einschläge von Bomben und Granaten, die seine Geschütze zerstörten und ihn kampfunfähig machten. Mehrere Verletzte wurden ausgebootet. Im Hafenbecken befinden sich 20 Handelsschiffe, die den geeigneten Augenblick ab-

Nach einer Meldung aus La Linea ist der Befehl zur Evakuierung der gesamten Bevölkerung von Gibraltar, die nicht zum Militärdienst an Ort und Stelle verwendet werden kann, unwiderruflich. Diejenigen Personen, die diesem Befehl nicht nachkommen, werden bestraft. Die Evakuierung begann am gestrigen Donnerstag und wird zwei Tage dauern. Die Evakuierten können nur eine Summe von zehn Pfund mitnehmen. Die Gesamtzahl der Personen, die evakuiert werden sollen, beträgt rund 2000.

Der Zman von Yemen fordert Aden zurück

Offizielle Note an die britische Regierung - Araberführer in Transjordanien verhaftet
Sonderbericht unseres Korrespondenten

h. B. J. h. 23. Mai. Aus Damaskus trifft die Meldung ein, daß der Zman von Yemen in einer offiziellen Note an die britische Regierung die Forderung seines Landes auf Rückgabe des Gebietes von Aden gerichtet hat.

nien nicht angenehmen Persönlichkeiten verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich zahlreiche Führer der englandfeindlichen Bewegung in Transjordanien. 30 Persönlichkeiten kamen in das Gefängnis Erbeid.

Nach einer Meldung aus Schiddah hat die saudische Regierung dem britischen Gesandten Sir Reader Bullard eine Note zugestellt, in der der Ansdruck auf den Hafen von Akaba formell gestellt wird. Akaba wurde, wie bereits gemeldet, im Jahre 1925 durch die Engländer von Saudi-Arabien abgetrennt, Transjordanien angeschlossen und unter englische Kontrolle gestellt.

Belagerungszustand in Amman

Englische Velleitung in Flammen
Von unserem Korrespondenten

h. B. J. h. 23. Mai. Zu den Meldungen über die schwierige Lage Englands in Transjordanien erzählt der Sabas-Korrespondent in Beirut, daß in der Hauptstadt Amman der Belagerungszustand proklamiert worden ist. Der Palast des Emirs ist militärisch besetzt worden. Die Polizei nimmt Hausdurchsuchungen bei Arabern und Ausländern vor. Die englische Velleitung, die vor einigen Tagen durch die Araber in Palästina in Brand gesetzt worden ist, brennt noch immer.

Die von englischer Seite gegen die arabische Zivilbevölkerung in Transjordanien als Vergeltung gegen die Aufstandsbewegung der Beduinestämme angeführten Terrormaßnahmen haben jetzt in vollem Umfang eingesetzt. Unter dem Schutz der britischen Bajonette wurden alle dem englandhörigen Emir Abdullah in Transjorda-

Europäische Solidarität

Von Karlheinz Rüdiger

Der siegreiche Feldzug auf dem Balkan spielt für die gegenwärtige Auseinandersetzung nicht nur eine politische und militärische Rolle, sondern er ist auch ein historisches Ereignis, das einen Blick auf die zukünftige Ordnung der europäischen Völkergemeinschaft und ihre geistigen Grundlagen werfen läßt. In seinem großen Redenschaftsbericht vor dem Deutschen Reichstag hat der Führer zum Ausdruck gebracht, daß das Deutsche Reich „auf dem Balkan - wie seit jeher - seine territorialen und auch seine eigentümlichen Interessen“ vertrete.

Diese politische Selbstbescheidung entspringt einem souveränen Verantwortungsgefühl für Gesamt Europa. Deutschland, das ein entscheidender Faktor im Leben des Kontinents ist, hat mit dieser Haltung seine moralische und sittliche Verantwortung für dieses künftige Europa zum Ausdruck gebracht. Denn wenn man das Gemeinheitsgefühl der Völker Europas als Solidaritätsbewußtsein des Kontinents erwecken will, dann nicht mit imperialistischen und hegemonialen Unterdrückungsmethoden der Völker, sondern durch Achtung der Eigenständigkeit, der Art und des Ursprungs der verschiedenen völkischen Lebensordnungen.

Im Mittelalter vertrat das Heilige Römische Reich Deutscher Nation mit seinen Mitteln diese Idee Europas. Der Kaiser als Herr der Christenheit war zugleich der geistige Garant der europäischen Völkergemeinschaft. Aber im Gegensatz zu heute stand nicht die geschlossene und geballte Willenskraft des gesamten deutschen Volkes, getragen von einer aus dem deutschen Volk herausgewachsenen Weltanschauung, zur Verfügung, sondern die Vielheit der Parteien und der Päpste als ein geistiger Verwalter der abendländischen Weltanschauung erschwerten durch den Kampf um politische und geistige Vorrechte seine europäische Aufgabe. Das Heilige Römische Reich zerbrach an diesen Kämpfen; aber die Idee von der gemeinsamen Funktion des Nordens und Südens, die heute durch die Waje auf einer gefünderen und natürlicheren Basis der gegenwertigen völkischen Anerkennung verkörpert wird, hat niemals die Herzen der europäischen Menschen verlassen und ist heute durch die revolutionäre Tat des Nationalsozialismus und Faschismus wieder zur Bausteine Europas geworden.

Die Grundlage dieses neuen Europas ist aber eine geistige. Es muß das durch den zersetzenden Einfluß der raumfremden Uebermächte verhärtete Kontinentalgefühl wiederhergestellt werden. Die Wiedererrichtung dieses Kontinentalgefühls als der geistigen Verankerung des europäischen Selbstbewußtseins kann allein dem Europa der Zukunft jene Stellung wieder zurückerobern, die es einmals besaß, seine große Kultur aufgabe in der ganzen Welt geistig, politisch und wirtschaftlich zu erfüllen.

Eine Stappe auf dem Weg zur Zurückgewinnung dieses Kontinentalgefühls war auch der gemeinsame Kampf der Achsenmächte um Spaniens Freiheit. Damals haben beide Länder keine territorialen Forderungen an Spanien gestellt, sondern ihr Kampf galt allein den europaisindlichen Kräften. Somit wurde mit dem Sieg der neuen Idee Europas nicht nur dokumentiert, daß auch das spanische Volk Anteil an dem neuen Europa haben müsse, sondern gleichzeitig durch die Selbstbescheidung der beiden Achsenmächte zum Ausdruck gebracht, wie sehr es in diesem Krieg um die Wiederherstellung eines neuempfundnen Kontinentalbewußtseins ging.

Wenn man die raumfremde Politik Englands gegenüber Europa zum Vergleich heranzieht, dann müßte jede europaische Nation sich glückselig preisen, wenn ihr Nachbar schwach und ohnmächtig ist. Das ist aber keine konstruktive Politik, sondern die Politik des gegenwertigen Mißtrauens, auf die ja England ideologisch die Macht seines Weltreiches aufgebaut hat. Denn je mehr sich England dem Ozean als seinem ureigenen Lebensraum zuwandte, desto mehr war es bemüht, keine Expansion des Kontinents zu dulden. England hat gegen jede Revolutionsbewegung Europas gekämpft, ob es nun die Französische Revolution war oder Napoleon, ob es gegen Preußens Aufstieg ging oder gegen Bismarcks Reich. Schließlich ist kein Kampf gegen Nationalsozialismus und Faschismus nur die konsequente Fortsetzung einer jahrhundertelangen Tradition, dieses unruhige Europa mit allen Mitteln von der Einflusnahme auf die Weltprobleme abzuschneiden.

Der Schlachtzug Englands nach dem verlorenen Balkanfeldzug ist ein typisches Kennzeichen dafür, wie fremd die britischen Machthaber dem neuen europäischen Kontinentalbe-

Bomben schwersten Kalibers

Berlin, 22. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge griffen am gestrigen Tage mit großem Erfolg britische Seestreitkräfte im östlichen Mittelmeer an. Bomben schweren und schwersten Kalibers trafen ein Schlachtschiff, sechs Kreuzer und einen Zerstörer. Auf vier Kreuzern entstanden Brände, ein Kreuzer zeigte Schlagseite. An den Angriffen beteiligten sich auch italienische Torpedoflugzeuge. Im gleichen Seegebiet wurden ein feindliches Unterseeboot von einer Bombe getroffen und ein Handelsschiff schwer beschädigt.

In Nordafrika vor Tobruk lebhaftes Spätruppentätigkeit. Bei Sollum schossen deutsche Jagdflugzeuge von sechs angreifenden britischen Kampfflugzeugen fünf ab.

Bei dem Versuch des Feindes, am Tage in das besetzte Gebiet an der Kanalküste einzuziehen, wurden ohne eigene Verluste sechs britische Jagdflugzeuge und ein Kampfflugzeug im Luftkampf abgeschossen. Einzelne feindliche Flugzeuge warfen Sprengbomben auf die Insel Helgoland. Es entstanden lediglich Schäden in Wohnvierteln. Die Zivilbevölkerung hat einige Verluste an Toten und Verletzten. Marineartillerie schoß zwei der angreifenden britischen Flugzeuge ab. Sonst fanden keinerlei weitere Einflüge des Feindes in das Reichsgebiet statt.

In der Zeit vom 18. bis 21. Mai verlor der Feind zusammen 37 Flugzeuge. Hiervon wurden 22 durch die Luftwaffe, drei durch Marineartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen elf eigene Flugzeuge verloren.

Wußtsein gegenüberstehen. Man verkündet nunmehr den Krieg der Menschheit, man versucht unter Hinzuziehung der USA den Nachweis zu erbringen, daß England für die ganze Welt kämpfe. Wer unter den Großmächten steht aber noch auf Englands Seite? Außer den USA niemand mehr. England spricht daher nicht mehr für die Großmächte der Erde. Es steht allein da. Seine Versuche, sich durch politische Formeln den Kontinent unterzuordnen, wurden heute durch die Regeneration des Kontinents abgelöst. Nicht mehr die Idee vom Gleichgewicht der Völker leitet die Wirklichkeit unseres heutigen politischen Denkens, sondern die Idee der europäischen Solidarität.

Diese Solidarität ist auf einer an sich sehr einfachen Formel begründet: jeder, der in das Festland eindringt und eine Nation gegen die andere hebt, ist ein Feind des Kontinents; er muß von Gesamt Europa außer Acht gesetzt werden. Dieses Außergewöhnliche ist eine Handlung des ganzen Kontinents und schenkt somit Europa nicht nur seine Einheit wieder, sondern auch sein Selbstbewußtsein und seine Würde. Dieser Krieg wird deshalb gegen den Willen Englands die Souveränität Europas in neuer, machtvoller Form wiederherstellen.

Botschaft Delains an Denz Englische Falschmeldungen dementiert

Von unserem Korrespondenten

b. Vichy, 23. Mai. Marschall Bétain schickte einen hohen französischen Offizier im Sonderflugzeug nach Beirut mit einer Botschaft an General Denz, den hohen Kommissar für Syrien und Oberbefehlshaber der französischen Levantearmee. Der Sonderbeauftragte des Marschalls ist bereits in Beirut eingetroffen. Die französische Regierung setzt englischen Falschmeldungen ein energisches Dementi entgegen. Diese Meldungen hatten unter anderem behauptet, daß eine syrische Armee zu den englischen Streitkräften übertreten sei. Amtlich wird in Vichy hierzu erklärt, daß hieran nicht ein Wort wahr ist.

Die syrische Presse hat der Erklärung des Oberkommandos für Syrien, General Denz, ein begeistertes Echo gewidmet; sie unterstreicht vor allem den entschlossenen Ton, den General Denz angeschlagen hat und die Betonung der Notwendigkeit für Syrien und Libanon, mehr denn je die Bande mit Frankreich zu befestigen.



W. C. abgebildet

„No Kleiner, du hättest auch lieber einen anderen Beruf, was?“ - Ja, aber Ihren bestimmt nicht, Mister!

Briten quälten deutsche Verwundete

Schwerste Völkerrechtsverletzungen englischer Soldaten in Griechenland

Berlin, 22. Mai. Während der Kämpfe in Nordgriechenland haben britische Soldaten durch Mißhandlungen deutscher Verwundeter, nach denen sie Handgranaten warfen und die sie sadistisch quälten, schwerste Völkerrechtsverletzungen schuldig gemacht.

Einige Verwundete, die von den vorstürmenden deutschen Truppen gerettet werden konnten, gaben noch im Lazarett unter Eid folgende Darstellung ihrer Mißhandlungen in englischer Gefangenschaft:

„Wir gerieten am 14. April 1941 beim Angriff auf Bergstellungen bei Servia in starkes Maschinengewehrfeuer und wurden dabei schwer verwundet. Nur notdürftig konnten wir uns mit Verbandspäckchen und Uniformteilen verbinden. Am 15. April kamen englische Soldaten, durchsuchten uns und nahmen alles weg, was sich in unseren Taschen befand. Obwohl wir ausschließlich auf englische Hilfe angewiesen waren, kam in den ganzen vier Tagen weder ein Arzt noch ein Sanitätsfeldarzt zu uns. Wir erhielten auch während dieser Tage nichts zu essen, man brachte uns einmal Wasser, das mit Benzin vermischt war und das von den Verwundeten sofort wieder erbrochen wurde. Wir waren darauf angewiesen, uns mit dem Abiats Löcher in den Boden zu scarren, aus denen wir dann das dort angesammelte Regenwasser tranken. Bei Stuka- und Artillerie-Angriffen wurden wir dann gehindert, uns Deckung zu

suchen, und nachts wurde bei der geringsten Bewegung von den Engländern nach uns geschossen. Als die Engländer schließlich aus ihren Stellungen abzogen, warfen sie Handgranaten in Richtung auf unsere Liegeplätze, so daß verschiedene Kameraden getötet wurden.“

Diese unter Eid abgelegten Erklärungen enthüllen ein abschreckendes Bild britischer Brutalität, die sich über alle international festgelegten Bestimmungen, über die Behandlung von Verwundeten rigoros hinwegsetzt.

Ein Stempel beweist es Durcheinander im britischen Postwesen

Stockholm, 22. Mai. Der britische Generalpostmeister hat bekanntgegeben, daß Briefe und andere Poststücke, die durch feindliche Kriegshandlungen Verspätungen erlitten haben, in Zukunft mit einem Sonderstempel versehen werden. Dieser Stempel soll das Bild einer Bombe tragen mit den Worten: „Durch feindliche Aktionen verspätet.“

Das USA-Postdepartement gab bekannt, daß der Paketdienst von den Vereinigten Staaten nach dem unbefestigten Frankreich eingestellt wird. Wie das Departement hierzu erklärte, sei die Durchführung des Transportes unmöglich, weil die britische Zensur solche Pakete als Konterband behandle.

Debatte um Union USA-England

Unterhausanträge über eine wirtschaftliche und politische Verschmelzung

Sonderbericht unseres Korrespondenten

bs. Berlin, 23. Mai. Unter den Akten des englischen Unterhauses befinden sich, wie die amerikanische Zeitschrift „Christian Science Monitor“ von ihrem Londoner Vertreter erfährt, zwei Anträge, von denen der erste eine industrielle und wirtschaftliche, der zweite eine politische Union Großbritanniens mit den Vereinigten Staaten vorschlägt.

Dieser Plan ist an sich nicht neu: Schon seit der Jahrhundertwende tauchte er immer wieder von Zeit zu Zeit in den englischen Publikationen auf; aber die ihm zugrunde liegenden Motive haben sich inzwischen total verschoben. Die Zeiten sind bekanntlich noch nicht allzu fern, in denen der Engländer jeden Amerikaner als Emporfindling betrachtete.

Die aufstrebende Entwicklung der nordamerikanischen Wirtschaft, die auch eine Expansion zur Folge hatte, wurde in London andererseits mit erheblicher Sorge beobachtet. Es bestand kein Zweifel mehr, daß zumindest auf den amerikanischen Kontinent der britische Einfluß mit zunehmender Rivalität der USA zu rechnen hatte, die sich sogar allmählich in den pazifischen Raum hinein fortplantzte. Diese Feststellungen offenbaren, unterstützt durch historische Erinnerungen, die Idee einer Union, die es ermöglichen sollte, die Vereinigten Staaten wieder unter die Kontrolle des „Mutterlandes“ zu bringen.

Heute liegen die Dinge umgekehrt. Die fortgesetzten militärischen Katastrophen, die wirtschaftlichen Nöte, die dauernde Bedrohung der Außenpositionen Großbritanniens und die Wirksamkeit der deutschen Blockade ließen in weiten Kreisen Englands die Erkenntnis reifen, daß ein Zusammenbruch nur eine Frage der Zeit sein kann. Der aus London zurückgekehrte Chef der Armeeluftwaffe der USA soll nach einem Bericht der „Washington Post“ mitgeteilt haben, daß England ohne aktive Hilfe nicht auf die Dauer aushalten könne.

„New York World Telegram“ stellte gleichzeitig ohne diese antilige und durch Rücksicht auf die Profitgier amerikanischer Rüstungsmagnaten bedingte Einschränkung bereits fest, Englands Untergang werde auch durch den Kriegseintritt der USA nicht mehr abgewendet werden.

Auch die unwissenden Leute in England mühten in den letzten Tagen bemerken, wie es um die Insel tatsächlich bestellt ist, wenn

sich im Unterhaus die Klagen über die Versorgungsnot häufen, wenn selbst die Wehrmacht für jede Woche einen „Transportfeiertag“ einführen mußte, weil der Verlust zahlreicher Tanker einen fühlbaren Brennstoffmangel zur Folge hat, und das Schiffsverkehrsministerium eine Drofflung der Liebesgabenpakete aus Übersee anordnen mußte. Die Union mit den Vereinigten Staaten könnte zwar England selbst nicht mehr retten; aber durch eine derartige Fusion bliebe doch vielleicht das gewaltige Vermögen der britischen Blotokraten davor verschont, in die Kontursmasse des Empires zu geraten.

Daß dieses Bestreben der amerikanischen Erben unterstützt wird, nimmt niemand wunder. Herr Roosevelt bereibt allerdings in dieser Richtung nicht gerade die geschickteste Politik, denn auch in seinem eigenen Lande werden kritische Stimmen hörbar, die vor den Abenteuer des Präsidenten warnen und dessen Verantwortlichkeit für eingetretene Fehlschläge feststellen. Die Abrechnung der amerikanischen Wochenschrift „Saturday Evening Post“ mit der verbrecherischen Intervention Roosevelts auf dem Balkan mag zum Beispiel manchem Einsichtigen drüben die Augen darüber öffnen, welche „Erfolge“ sich einstellen können, wenn Ehrgeiz und Geizlosigkeit die Entscheidungen des Staates bestimmen.

Roosevelts Marineminister Knox hielt sich aber dennoch für verpflichtet, den aus seiner Londoner Kollegen nach verstärkter Hilfe zu beantworten. Man müsse wieder zur Freiheit der Meere zurückkehren, so erklärte er, wobei er folgende hinzufügte, was darunter zu verstehen sei: Die Entsendung amerikanischer Handelschiffe nach englischen Häfen. Eine andere Auslegung des Prinzips konnte nicht erwartet werden, denn das, was objektive Menschen unter „Freiheit der Meere“ verstehen, hat ja nie bestanden, seit britische Schiffe sich deren Kontrolle anmaßten. Interessant ist jedoch, daß Knox die Neutralität Roosevelts, die unter anderem ein Befahren der Kriegszone durch amerikanische Schiffe verbot, als einen scharfklaren Mißgriff bezeichnete. Ein etwa Roosevelts, in Widerspruch zu der öffentlichen Meinung seines Landes, die immer häufiger an seine gelegentlichen Versprechungen bei seinen Wahlreden erinnert, drauf und dran, diesen „Mißgriff“ wieder aufzuheben?

Großmüsti organisiert Kampf gegen England

Weitere Erfolge der irakischen Luftwaffe - Britische Entlastungsoperation in Basra

Damaskus, 22. Mai. Unter Führung des Großmüstis von Jerusalem ist in Bagdad ein Oberster Ausschuß gebildet worden, der es sich zur Aufgabe gesetzt hat, den Kampf gegen die englischen Unterdrücker zu organisieren.

Nach dem Bericht des irakischen Oberkommandos vom Donnerstag haben die irakischen Truppen an der Südfreit in Verbindung mit den irregulären nationalen Streitkräften mehrere Stunden lang die britischen Stellungen angegriffen. Die Artillerie hat dem Feind schwere Menschenverluste beigebracht. Beobachtungsflugzeuge griffen den Stützpunkt Eineldebhane an, den sie bombardierten und mit Maschinengewehrfeuer belegten. Genauere Treffer wurden festgelegt und Brände verursacht. Ein Gladiator-Flugzeug wurde abgeschossen, ein anderes Flugzeug mußte mit Feuer an Bord notlanden. Es ist wahrscheinlich, daß die Zahl der Flugzeuge, die am Dienstag in Sabhanibah getroffen wurden, sich auf 24, und zwar 20 zweimotorige und vier einmotorige Maschinen beläuft. Irakische Polizeistreitkräfte blieben Herr der Lage und behinderten die Tätigkeit des Feindes an allen Punkten.

Der englische Flugplatz bei Amman in Transjordanien wurde von der irakischen Luftwaffe angegriffen. Es ist dies das erste Mal, daß die irakische Luftwaffe die Engländer außerhalb des Irak attackiert.

Infolge der bisher von den englischen Verbündeten bei den Kampfhandlungen von

Basra erlittenen Verluste versuchte, italienischen Meldungen zufolge, das englische Oberkommando durch Flanternstöße gegen die südwestlich vom Euphrat stehenden irakischen Heeresteile die um Basra befindlichen englischen Truppen zu entlasten. Zu diesem Zweck wurden neuerdings im Sultanat von Koweit, südlich von Basra, englische Truppenkontingente gelandet, die zum Vorstoß auf den Euphrat in Bewegung gesetzt werden sollten. Das Sultanat von Koweit befindet sich seit 1934 mit der Verlegung des Sitzes des englischen Residenten am Persischen Golf von Buschir nach der Stadt Alkhuweit (140 Kilometer südlich von Basra) völlig unter englischem Einfluß.

Aus Bagdad wird berichtet, daß der Zustrom zahlreicher Freiwilliger aus den benachbarten und entfernteren arabischen Ländern, die die irakische Grenze überschreiten, um sich zum irakischen Heer zu melden, ständig zunimmt. Wie weiter gemeldet wird, sind inzwischen auch verschiedene der ins Ausland geflüchteten irakischen Staatsmänner an Ministerpräsident Kailani mit der Bitte herangetreten, ihnen ihre Flucht zu verzeihen und zu erlauben, nach dem Irak zurückzukehren. Ferner verläutet aus Bagdad, daß Ministerpräsident Kailani durch seine feste Haltung England gegenüber nunmehr das Vertrauen auch solcher Politiker gewonnen hat, die bisher noch oppositionell zu ihm standen. Sie sicherten Kailani ausdrücklich ihre Unterstützung zu.

Zeichen am Himmel

Kürwahr, es geschehen Zeichen und Wunder! Selbst die Vögel künden Englands Sieg. Bei der „tiefen Frömmigkeit“ und den häufigen Pilgerfahrten und Bittgängen der Briten — zwar nicht ins Gotteshaus, dafür aber um so mehr zu ihrem Abgott Mister Roosevelt — ist es durchaus nicht verwunderlich, daß ihnen der Himmel nunmehr die Gnade eines überdeutlichen Zeichens geschenkt hat, das ihnen den Sieg vorausagt. Voller Ehrfurcht lesen wir im „Anandale Observer“ wo da geschrieben steht folgendes:

„Es wurde ein großer Schwarm Wildgänse beobachtet, der unter dem üblichen Geschnatter nordwärts flog. Was aber besonders auffiel, war, daß die Vögel in der Form eines deutlich sichtbaren „V“ flogen.“

Die Zeitung zieht aus ihrer wahrhaft herrlichen Beobachtung den für einen denkenden Engländer einzig möglichen Schluß und die jedem einleuchtende Erkenntnis: Die Vögel verkünden uns den Sieg! („Victory“) Es sei zwar bekannt, daß die Wildgänse immer in der Form eines Buchstabens fliegen, aber ein so ausgeprägtes „V“ sei noch nie gesehen worden.

Es liegt uns fern, den Briten die berechtigte Freude über dieses gute Omen zu versauern. Aber wir müssen sie doch darauf aufmerksam machen, daß ein noch viel klareres Zeichen für den Endsieg Deutschlands am Himmel abgelesen werden kann. Und das nicht nur einmal, sondern täglich. Denn die Vögel unserer Luftwaffe fliegen Tag für Tag und Nacht für Nacht in Ketten und Schwärmen unter dem üblichen Gebrumm englandwärts. Wenn sie dann über den befohlenen Zielen angekommen sind, legen diese Vögel Eier, und zwar recht beträchtlich große. Diese Eier aber bringen über die Insel Tod und Verderben. — Sind die Engländer so von Blindheit geblagen, daß sie diese nackte Tatsache übersehen?

Stromer

Wohin steuert Island?

Dänische Stimmen zum Lösungsbeschluss

Kopenhagen, 22. Mai. „Berlinske Tidende“ schreibt über den Lösungsbeschluss des isländischen Althings: „Die Kündigung des Bündestrakts hat den vielen dänischen Freunden Islands keine freudige Ueberraschung bereitet.“ „National Tidende“ bringt seine Verwunderung darüber zum Ausdruck, daß Island „mitten in einem brennenden Kriege, durch den alle Verbindungslinien zwischen Dänemark und Island unterbrochen sind“, seine Lösung von Dänemark proklamieren zu müssen glaubt. „Politiken“ stellt fest, daß der Althing nach allem zu urteilen durch seine Beschlüsse faktisch der normalen Prozedur einer Trennung der beiden Staaten voneinander vorgegriffen habe. In Dänemark werde eine Lösung der Beziehungen mit Island tiefstes Bedauern auslösen. „Næderlandet“ fragt: „Wohin steuert Island, was taucht das Land für die Union mit Dänemark ein, wo kann es so selbstlose Freunde finden wie die, welche es in Dänemark hatte?“

„Wer schützt uns vor den USA?“

Die Frage eines mexikanischen Generals

Mexiko-Stadt, 22. Mai. Es ist sehr schön, daß die USA für ihre eigene und für die Verteidigung aller über-amerikanischen Länder weitblickend vorzogen. Es ist sehr schön, daß sie uns gegen Deutsche, Japaner und wer weiß noch gegen wen verteidigen wollen. Wer aber schützt uns vor den USA?, fragt General Ruben Garcia in der einflussreichen Wochenschrift „Hoy“. In einem aufsehenerregenden Artikel unterucht er das Verteidigungssystem der USA, die ihre Verteidigungsstellungen immer weiter über den amerikanischen Kontinent und über die an Amerika anstoßenden Weltmeere vorziehen. An Hand einer Reihe von Verfehrungen aus den USA, weist General Ruben Garcia nach, daß die geplante Ausbreitung der USA-Verteidigungsstellungen nach Südamerika usw. einen ausgesprochenen Offensivcharakter trägt.

Politik in Kürze

Der Führer dankte in einem Telegramm an Gauleiter Bohle mit herzlichen Worten den zur Tagung in Berlin versammelten Landesgruppenleitern und Kreisleitern der Auslandsorganisation der NSDAP. für ihre Grüße.

In Oslo wurde die „Norveg 44“, die allgemeine Norwegens gegründet. Der Reichsführer 44 Gimmler leiten in feierlicher Form 151 Kameraden aus den Reihen des Hird (Kampfgruppe der Nasjonal Samling) ihre Verpflichtung ab.

In einer Rede in New York erklärte der australische Gesandte Casey, daß Australiens Kriegskosten im Jahre 1941 700 Millionen Dollar betrügen und 20 v. S. des Nationalereinkommens ausmachen.

Nach einer Meldung der „New York Times“ aus Wellington ist der Chef des neuseeländischen Generalstabes, Generalmajor Dugan, aus seinem Amt ausgeschieden. Zu seinem Nachfolger ist der britische Generalleutnant Sir Guy Williams, der Chef des britischen Distrikommandos, ernannt worden.

In einer Reiter-Meldung aus Ahmedabad (Indien) wird bestätigt, daß die britische Polizei Befehl erhalten hat, auf jede Person zu schießen, die sich nach der sogenannten Polizeistunde auf der Straße sehen läßt. Neun Tüder sind bereits dieser neuen britischen Willkürmaßnahme zum Opfer gefallen.

Aus Stadt und Kreis Calw

Was meinst du dazu?

Folgenden Brief schrieb Grete an ihre Freundin Lotte:

„Bei uns ist alles wohl und munter. Mich hat wieder einmal, wie in jedem Frühjahr, das Wanderfieber gepackt. Weißt Du was, Lotte? Wir beide laufen uns zu Pfingsten eine Eisenbahn, und dann gondeln wir in die Welt hinaus! Mein Durst nach Sonne und Landschaft muß endlich einmal gestillt werden. Schon Ostern wollte ich Dir den Vorschlag machen. Aber da ging's nicht, weil die Reichsbahn so überlastet war. Jetzt, wo der Balkan hinter uns liegt, ist's ja anders. Die Bahn wird sich freuen, wenn sie Geschäfte machen kann. Schreib' mir umgehend Dein Einverständnis. Viele Grüße von Haus zu Haus!“

Schon nach knapp einer Woche war die Antwort da. Lottes Füllfederhalter war mitten in den Pfingstfreisebvorstellungen gesprungen. „Die Temperatur Deines Wanderfiebers muß ziemlich hoch sein. Beruhige Dich, liebe Grete, ich leide an derselben Krankheit. Sie hat aber noch nicht jenen Grad erreicht, bei dem man zu phantastischen beginnt. Jawohl, Grete, nimm mir's nicht übel, Du phantasierst! Wie stellst Du Dir das vor: wir kaufen uns eine Eisenbahn? Glaubst Du wirklich, daß die Reichsbahn zum Pfingstfest die Räder an den Nagel hängt und nur nach Kundtschaft ausschaut? Da irrst Du gewaltig! Der Balkan liegt zwar hinter uns, aber der Kriegsbetrieb rollt doch Tag und Nacht weiter, und dazwischen will die Wirtschaft auch weiterrollen! Aber ich habe einen anderen Vorschlag! Muß man denn immer erst von einem Ende der Welt zum anderen gerudert sein, um Sonne und Landschaft zu trinken? Wir machen beide eine Kauftour mit Rucksack und flachen Uhren! Eine herrliche Pfingstwanderung wird das, Grete, und das Reisegeld reicht auch länger. Was sagst Du dazu?“

Die ständig zunehmende Beanspruchung der Reichsbahn durch kriegs- und lebenswichtige Transporte hat dazu gezwungen, die Zahl der Reisezüge einzuschränken. Die Einschränkung, die auch über Pfingsten beibehalten werden muß, macht es der Reichsbahn unmöglich, einen zusätzlichen Pfingstfreisebvorkehr zu bewältigen. Es ist deshalb geboten, über Pfingsten jede nicht unbedingt nötige Reise zu unterlassen. Das gleiche gilt für Reisen am nächsten Sonntag auf den bekanntlich das Himmelfahrtsfest verlegt wurde.

Die Heimat reicht der Front die Hände

Die zweite Hausammlung des Kriegshilfswerks für das Deutsche Rote Kreuz brachte im Kreis Calw 54.155,87 RM. Im Vorjahr kamen bei dieser Sammlung 36.618,50 Reichsmark auf. Die Heimat hat mit ihrem Opfer erneut bewiesen, wie eng sie sich unseren Soldaten verbunden fühlt. Sie tut in unerschütterlicher Zuversicht ihre Pflicht, schaffend, sorgend und opfernd für die Kämpfer an der Front, in deren starken Händen sie ihr Schicksal geborgen weiß.

Zeigt euch der Fronten würdig!

Aufruf des Reichsjugendführers

Zu der großen Leistungsprüfung der deutschen Jugend, bei der am Samstag und Sonntag weit über fünf Millionen deutsche Jungen und Mädchen von 10 bis 18 Jahren im Reichssportwettkampf 1941 antreten, hat Reichsjugendführer Hermann Göring folgenden Aufruf erlassen:

„Deutsche Jungen und Mädchen! Wie alljährlich rufe ich Euch auch in diesem Jahre wieder zum Reichssportwettkampf auf. Wie der Soldat an allen Fronten täglich sein Leben für die Freiheit und Größe unserer Nation einsetzt, so sollt auch Ihr durch Euren Einsatz in der Heimat beweisen, daß die deutsche Jugend ihrer tapferen Soldaten würdig sein will. So soll der Reichssportwettkampf 1941 ein Ausbruch unserer Pflichterfüllung sein und der Front und der Heimat zeigen, daß in Deutschland eine wehrhafte und gesunde Jugend marschiert, die bereit ist, sich jederzeit mit letzter Singabe für die Zukunft unseres Volkes einzusetzen.“

Am Samstag ist schulfrei vom vierten Schuljahr ab

Am Samstag fällt wegen des Reichssportwettkampfes der Unterricht in den Schulen, und zwar wegen Verschiebung des Schuljahresbeginns in diesem Jahr vom vierten Schuljahr ab.

Rückgang des Frauenüberschusses

Der so oft beklagte Frauenüberschuß in Deutschland, der es vielen Frauen verlagte, das Glück einer eigenen Familie zu erleben, nimmt immer mehr ab. Er ist heute nur noch bei den Jahrgängen über vierzig vorhanden. Dies geht aus den Ergebnissen der Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1939 hervor, die jetzt nach und nach vom Statistischen Reichsamt im Zuge der Auswertung veröffentlicht werden. Ein weiterer Erfolg der

Bevölkerungspolitik ist in der Tatsache zu sehen, daß die Zahl der Kinder im noch nicht schulpflichtigen Alter mit rund 7,7 Millionen im Jahre 1939 eine Zunahme von über einer Million seit 1933 allein im Alter bedeutet. Das will sagen, daß dementsprechend die Zahl der Schulanfänger in den kommenden Jahren ebenfalls steigen wird.

Wichtiges in Kürze

Gebrauchte Schreibmaschinen ohne Uniersaltastatur mit unsichtbarer Schrift und ohne einfache Umschaltung unterliegen der Bezugscheinpflicht nicht; ebenso können gebrauchte Schreibmaschinen ohne Bezugschein vermietet werden.

Als Austauschmittel von Einheitsseife, Feinseife und Kernseife sind nunmehr hauptsächlich folgende Reinigungsmittel z. B. Braecutan und Satean zugelassen. Nach der

Glück auf Falkenau

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

Roman von Kurt Riemann

19 Schorsch ist mit dem Kaffee gleich fertig. Der Flötenkessel beginnt bestialisch zu pfeifen. Mit langen Sähen eilt Heinz hinaus. Der Kümmerl mit seinem Kaffee weckt natürlich die Mädels aus dem schönsten Schlaf! Schorsch schwimmt indessen friedlich draußen im See. Der Kaffee meldet sich von allein, denkt er ganz richtig. „Doktor! Dein Kaffee kocht!“ ruft Maxl Hohenstein aus seiner Hängematte vor seinem Bett. Er ist der Erste alle Morgen, hat schon eine Stunde Morgen-training hinter sich und schmökert jetzt in einem Siedlerroman. Lieblingsstoff für ihn.

„Höre ich, du Quadratesel! Warum kommst du nicht rüber und brühst ihn auf?“

„Hoho! ... Zwei Hausfrauen und dann noch selber Kaffee kochen?“

Ein Klumpen Gras mit Erde ist die Antwort.

Drinne liegt Annemarie und findet sich nicht zurecht. Ein Mann tritt ins Zimmer, durchaus kein Seebär mit Brezelbart und Tang in den Haaren, holt sich einen Bademantel, starrt ihr ins Gesicht, draußen erhebt sich Streit, einer schreit Doktor ... Was soll das alles bedeuten? Sie kann sich nicht erinnern, daß ein Mann sie jemals so genau befehen hat. Du lieber Himmel, Doktor Annemarie Döhlen, wohin bist du geraten? Das kann Thormeyer nie verantworten! Fast ertrinken, dann von selbstamen Menschen gerettet ... na, jedenfalls bin ich nicht die Frau, die sich einschüchtern läßt!

Sie weckt Monika. Die ist verschlafen wie eine Katze, gähnt, reckt sich und will gar nicht wach werden. Aber endlich gelingt auch das, besonders, nachdem die Decke fortgenommen ist.

Monika ... nun sag mir um Himmels willen nur eins!

„Kopf hoch, Johannes!“

Ein NEU-Film im „Volksheater Calw“

In diesem wirklichkeitsnahen Film fesselt die lebendige Schilderung einer nationalpolitischen Erziehungsanstalt und ihrer Grundzüge. Die verschiedensten Charaktere kommen hier zusammen. Aber eine kluge Führung und eine eiserne Kameradschaft schweißt aus den vielen Jungen eine große Gemeinschaft. Da steht das Mutterhündchen vom Rittergut neben dem Sohn ein-



P. 26 M. Foto. Tobis (Weisse)

facher Leute. Was man früher „Standesunterschiede“ nannte, gibt es nicht mehr. Es gibt nur noch Kameraden. In diese Gemeinschaft hinein kommt Johannes, ein von seiner Mutter über dem großen Reich vergessenes Bürschchen, das nach dem Tod der Mutter zum energischen Vater nach Deutschland zurückkommt. Ein herrlicher Mensch, wenn

bisherigen Regelung dürfen diese hautschonenden Reinigungsmittel nur in Sonderfällen gegen eine Bescheinigung des Betriebsarztes abgegeben werden.

Die Schühimpfung der Schweine gegen Atklauflust in diesem Jahre bis zum 20. Juni abgeschlossen sein. Es ist daher zweckmäßig, sofort die Zahl der zu impfenden Tiere in die Sammellisten einzutragen, die der Ortsbauernführer herumgeben läßt.

Aus den Nachbargemeinden

Nagold. Wie in einer Stampftrichter-Sitzung des VfL mitgeteilt wurde, plant die Führung des VfL-Bannes 401 das jährliche Bannsporttreffen auch in diesem Jahr nach Nagold zu legen und zwar soll es im Juni stattfinden.

Worheim. (Fahrlässige Körperverletzung.) Ein hiesiger Arzt wurde vor der Strafkammer wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 1500 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte war beschuldigt, einen 61-jährigen Invalidenrentner in der Unternehmung falsch und unsachgemäß behandelt zu haben.

„Aber was denn, Schäschen?“

„Wo sind wir hier? Ich habe ja keine Ahnung!“

„Ich auch nicht!“

„Das ist ja eine schöne Geschichte! Laß uns nur so schnell wie möglich machen, daß wir wieder wegkommen!“

„Fertigmachen zum ersten Frühstück!“ ruft da eine kräftige Stimme von draußen.

Gleichzeitig bumst es gegen die Tür. Dann streckt sich ein Arm herein und befördert mit kräftigem Schwung zwei Bademantel bis in die Mitte des Zimmers.

„Na siehst du,“ grinst Monika, die draußen sind vernünftiger als du. „Erst wollen wir mal baden, dann trinken wir hochherrschäftlich Kaffee ... Gnädiges Fräulein, soll ich das Brot scharf oder gelinde rösten? — Bitte recht scharf, Marie! Sie wissen ja meinen Geschmack! ... na, und dann wird sich alles andere schon historisch-organisch-kausalisch ergeben. — Huh ... ich habe gesprochen!“

Damit hüpfst sie endgültig aus dem Bett, reckt die Fingerspitzen dreimal an die Zehen, führt ebenso viele ertkläffige Spreizsprünge aus und angelst sich dann ihren Badeanzug von der Trodenleine.

„Brrr! Noch leicht naß! Aber außerordentlich erfrischend!“

Annemarie bleibt nichts anderes übrig, als ihr zu folgen.

Monika verliert ihren Humor nur sehr selten und tut meist das Nichtigste aus Instinkt. Eigentlich benehme ich mich wie eine alte Jungfer! denkt Annemarie. Dann schlüpft sie in den Schwimmanzug, schlägt den Bademantel um und folgt der Freundin.

„Achtung — die Damen erscheinen zum Kaffee!“ ruft Schorsch, der eben ... noch in Schwimmanzug ... das Geschirr auf dem kleinen, zusammenklappbaren Tisch ordnet. Er hat Auftrag erhalten, die

er in die richtigen Hände käme. Wie er sich nun löst von seinen alten Gemmungen, wie er Stück für Stück den alten — Schweinehund ablegt und wie sich schließlich in einer NEU-Film aus diesem psychologischen Rätsel ein patenter Mensch und ein vorbildlicher Kamerad herauschält, das zu betrachten, ist mehr als nur ein flüchtiger Genuß.

Das bunt bewegte Leben in der Anstalt wird in zahllosen Einzelbildern anschaulich geschildert; der Film führt mitten hinein in das Alltagsleben der Jungen, er zeigt die großen Aufgaben, die den Erziehern gestellt sind und die feinfühige Art, wie sie diese Aufgaben lösen. Zahlreiche Probleme, über die sich manche sorgenvolle Eltern den Kopf zerbrechen, finden hier eine ebenso einfache wie praktische und erfolgreiche Lösung. Angesichts dieser großen und schwerwiegenden Probleme wird eine am Rande liegende Liebesgeschichte nur tastvoll angedeutet.

Die Hauptrollen sind in besten Händen. Da ist Albrecht Schönhals, ein leicht verbitterter Einzelgänger, der erst durch seinen völlig gewandelten Sohn das Leben und das Lachen wieder lernt. Dann die Tante Julieta (Dorothea Weid), die sich in gleicher Weise um den Vater wie um den Sohn sorgt. Der Sohn selbst, Johannes, hat in Claus Detlev Sierd einen beweglichen Darsteller gefunden, der die Wandlung vom verzogenen Bengel zum prächtigen Jungmann glaubhaft darzustellen vermag. Alles in allem ein packender Film unserer Zeit, den man gesehen haben muß.

Die neue Wochenchau bringt einen Bildbericht von der historischen Reichstagsitzung, in der der Führer die einzigartigen Leistungen der deutschen Wehrmacht im Feldzug gegen Serbien und Griechenland feierte. Danach erlebt man die Kämpfe an den Thermopylen, den Einzug weiterer deutscher Truppen in Athen und schließlich den Uebergang zum Peloponnes. Von der afrikanischen Front werden Bilder vom Kampf um Tobruk gezeigt. Die BR-Männer der Kriegsmarine liefern einen umfassenden Bericht von den Operationen unserer Schiffsflotte im Atlantik.

Mädchen zu bedienen. Der Doktor schwimmt unterdessen im See, weil sie doch nur zwei Tassen haben. Außerdem möchte er nicht aufdringlich erscheinen, und das übliche belanglose Zeug kann er auch später noch anbringen. Aber Monika winkt ab.

„Erst schwimmen wir! Halten Sie nur den Kaffee schön heiß! In zehn Minuten sind wir wieder hier.“

Dann geht's im gestreckten Galopp zum Strand. Schorsch bleibt mit etwas dummem Gesicht zurück.

Monika läuft jauchzend mitten in das sonnenglänzende Wasser, bespritzt die Freundin, zieht sie mit sich und tollt wie ein ausgelassener Junge. Dann schwimmen sie Seite an Seite hinaus. Der See ist glatt wie ein Spiegel, nichts erinnert an die vergangene Nacht. Er zeigt sein schönstes Gesicht.

„Da draußen schwimmt schon jemand!“ ruft Annemarie. Sie ist von der übermütigen Laune ihrer Freundin angesteckt. Vergessen ist die ereignisreiche Nacht. Der junge Morgen hat sie in seine Arme genommen. Die Kühle des Wassers dringt erfrischend durch die Haut, es ist herrlich, den Körper zu reden und zu dehnen, ihn mit scharfem Krankenschlag hinauszutreiben.

„Das ist bestimmt der sagenhafte Doktor, der keiner ist! Scheint hier der Häuptling zu sein! Außerdem sieht er ganz gut aus.“

„Du scheinst ja schon engere Bekanntschaft geschlossen zu haben, Monika!“

„Du noch nähere, Annemie! Dich hat er nämlich mit kühnem Hchtsprung aus dem Wasser geholt!“

„Allo los! Ich will meinen Lebensretter sehen!“

Mit ruhigen starken Stößen schwimmt Monika voraus. Man sieht es ihren Tempos an, daß ihr schlanker Körper den Sport gewöhnt ist. Es gibt keine körperliche Betätigung, die ihr fremd ist. Sie ist nicht nur eine gute Gymnastiklehrerin, sondern auch eine vorzügliche Schwimmerin. Annemarie hat Mühe, sich hinter ihr zu halten.

„Hallo! Hierher, Herr Doktor!“

Das schallt weit über den ruhigen See. Heinz Ohlendorff hat die beiden Schwimmerinnen natürlich längst bemerkt, aber er hat absichtlich keine Kenntnis von ihnen genommen. Er weiß nicht recht, wie er sich ihnen gegenüber benehmen soll. Nun aber hält er auf sie zu. Können ja ganz brav schwimmen, also ausgemachte Modejungfrauen scheinen es nicht zu sein.

„Monika!“ ruft Annemarie etwas atemlos. „Hör mal ...“

„Was ist denn, Schäschen?“

Monika verhält etwas und läßt die Freundin an sich heranschwimmen.

„Sag auf keinen Fall, weshalb ich hier bin! Ich bin Schneiderin, verheiratet du? Und nichts von „Doktor“ und so ... Wir haben Ferien, ganz einfach auf Ferien sind wir, verstanden? Es darf keiner ahnen, woher ich komme!“

„Gemacht! Fräulein Doktor ist samt den Berken ertrunken. Uebbrig blieb eine kleine Schneiderin für bessere Damen namens Annemarie Döhlen. Kommt auf Anfrage ins Haus, Postkarte genügt.“

„Spotte nicht! Mir ist's ernsthaft!“

„Mir auch, alte Unfel! Ich kann's Mundwerk schon halten!“

Heinz Ohlendorff ist auf Rufweite herangekommen. Er legt sich auf den Rücken und hält auf das Ufer zu. Die Mädchen sind nun dicht neben ihm.

„Guten Morgen, lieber Herr Doktor!“ ruft Monika. „Hier ist meine Freundin Annemarie, die sich bei Ihnen für die tapferen Lebensrettung bedanken will.“

„Aber ich bitte Sie ... das ist doch selbstverständliche Pflicht!“

(Fortsetzung folgt.)

Sonderdienstbefehl der HJ.

Jüngerjugend Standort Calw. Samstag: Der Führerzug, sowie die Jg., die das Leistungsabzeichen ablegen, treten um 15 Uhr an der alten Post an. Schließen. — Sonntag: Der gesamte HJ-Standort (einschl. Motor- und Flieger-Schar) tritt um 7.30 Uhr sowie um 13.30 Uhr in tadellosem Dienstanzug auf dem Marktplatz an. Jeder bringt Turnsport mit. Entschuldigungen gibt es keine. Alle Beurlaubungen sind für diesen Dienst aufgehoben. Reichssportwettkämpfe.

Warum „Bayer“ Flugzeug?

Es genügt nicht allein, gute Heilmittel zu erzeugen, sie müssen auch schnellstens zur Stelle sein, wenn man ihrer bedarf. Für diese stete Bereitschaft sorgt die „Bayer“-Organisation mit eigenem Flugzeug, wenn andere Transportmittel nicht genügen.

Die Schuh polier mit Kavalier

Schwäbisches Land

Um den akademischen Nachwuchs Gaulagung des NS-Mitlererbundes

nsg. Stuttgart. Im Haus der Kameradschaft „Blücher“ des NS-Studentenbundes versammelte der stellvertretende Gauverbandsleiter, Ministerialdirektor Hg. Dr. Dill, die Amtsträger des NS-Mitlererbundes zu einer Arbeitsstagung. Als Vertreter der Reichsstudentenführung gab der Amtschef des NS-Mitlererbundes Hg. Dr. Frick wichtige Richtlinien für die derzeitige Arbeit. Dem NS-Mitlererbund erwächst eine besondere Aufgabe in der Erkennung und Heranziehung des Nachwuchses, eine Frage, von der die Gestaltung des zukünftigen Wirtschaftslebens sehr wesentlich abhängt. Die Forderung nach hoher wissenschaftlicher Leistung muß in erster Linie erhoben werden. Jedoch ist die charakteristische Eignung in keinem Fall außer acht zu lassen. Jeder der im NS-Mitlererbund stehenden Männer muß sich daher mit besonderer Fürsorge den ihm unterliegenden Praktikanten anwenden und sich be-

merken in Stuttgart, wo sie im Rathaus von Oberbürgermeister Dr. Strölin empfangen wurde.

Durch Oberbürgermeister Dr. Strölin wurde eine neue Schweinemastanlage für 1600 Tiere im Stadtteil Weil im Dorfer NSB übergeben. Mit der vor zwei Jahren erstellten Anlage in Jagdhäusern verfügt Stuttgart nun über zwei Schweinemastereien, die zusammen 2400 Schweine großziehen können. Die ernährungswirtschaftliche Bedeutung dieser Anlagen geht daraus hervor, daß sie die Stadt Stuttgart für acht bis zehn Wochen ausschließlich mit Schweinefleisch versorgen können. Seit 1937 wurden in Württemberg 73.000 Tonnen Küchenabfälle vom GSW gesammelt und verwertet.

Mit einem feistlichen Brommelenkonzert im Brunnenhof beim Kurpark am Sonntag, von 11.30 bis 12.30 Uhr, werden die diesjährigen Kurkonzerte in Bad Cannstatt vom Landesorchester eröffnet.

21jährige erhielt das Müttererkreuz

Göppingen. Im Kreis Göppingen wurden am Muttertag 111 Mütter mit dem Ehrenkreuz ausgezeichnet. Unter ihnen befand sich die erst 21 Jahre alte Frau Friede Bausch, die Frau eines Sanitätsfeldwebels, die ihrem Ehemann zu einem 3. Weltkrieg, und zwar zwei Buben und zwei Mädchen, geschenkt hat. Sie dürfte eine der jüngsten kinderreichen Mütter überhaupt sein.

Mürtingen. Ehrenvolle Wiederwahl. Dr. h. c. Robert Reiner, ein gebürtiger Mürtinger, der trotz jahrzehntelanger Abwesenheit mit seiner Vaterstadt in engerer

Die Bleiuhr

Eine anekdotische Erzählung von Hans Franck

Ein Korporal im Leibregiment Friedrichs des Großen — ein langer, tüchtiger, federkerl, der den Lockungen der Eitelkeit zwar manchmal, wenn auch nur mit letzter Mühe Widerstand leistete, zwischen durch aber in schwärzeren Stunden immer aufs neue ihr Verpiel — hatte sich eine Uhr gekauft. Wie sie dazumal, als noch nicht jeder Korbub einen silbernen Reitmesser mit sich herumtrug, nur die vornehmen Herren — im Regiment also einzig die Offiziere — trugen. Weil aber der arme Soldatenlohn für die Anschaffung einer Uhr keinesfalls reichte, noch jemals reichen würde, der Korporal jedoch die geübte Methode um jeden Preis auf seiner weißen Uniformweste erblenden wollte, die Kette hingegen ohne die vorgegebene Beschönerung an ihrem hinteren Ende sich weigerte, den üblichen fanstigen Vogen auf seinem Bauch innezuhalten, vielmehr immerfort aus der Tasche fiel und sinnlos knirschte nach unten hing wie eine Angelschnur ohne Köder, so beschwerte der Großmannsköpfige sie mit einer Bleiuhrenkette, die er statt der fehlenden Uhr in die Weste steckte.

Friedrich, der sich von der Richtigkeit des ihm zugetragenem, wo es irgend ankam, durch einen Augenschein überzeugte, beschloß, dem eillen Korporal einen heftigen Denksatz zu verabsolgen.

Nach einem Schauexzieren ritt der König gemächlicher als gemeinhin an der Front entlang, tabelte hier — lobte dort, fragte diesen — unterwies jenen.

Als er zu dem Uhrketten-Korporal kam, sagte er: „A propos, Korporal, Er muß ein ungewöhnlich sparsamer Kerl sein, daß Er sich von meinem Golde eine Uhr erübrigt hat. Denn falls mein Gedächtnis mich nicht täuscht

vernommen neht, wurde erneut zum Präsi-

denten der seit 1924 bestehenden deutschamerikanischen Handelskammer in Newyork gewählt.

Donningen, Kr. Münsingen. (Beim Langholzfahren verunglückt.) In Urach verunglückte der Fuhrmann Martin Holder beim Langholzführen. Er wurde von einem vorüberfahrenden Lastkraftwagen gegen sein Langholzfuhrwerk gedrückt und mußte mit erheblichen inneren Verletzungen in das Kreiskrankenhaus Urach verbracht werden.

Konstanz. (Falsche Hoffnung auf das große Los.) Der 67jährige H. J. war im Auftrag eines Singener Wädelmeisters als Brotverleiher tätig und hatte dabei rund 1300 Mark unterschlagen. Als einzige Entschuldigung konnte er vorbringen, eine Wahrsagerin hätte ihm versichert, er werde das große Los gewinnen und damit hätte er dann das veruntreute Geld erlösen wollen. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe.

Quer durch den Sport

Durch Los entschieden wurden bereits die Paarungen der Vorkampfrunde der Deutschen Fußballmeisterschaft; danach treffen sich am 8. Juni VfL 99 Köln gegen Schalke oder Hamburger SV und Borussia-Münster gegen Gladbach oder Dresdener SC gegen Rapid Wien.

Weltrekordmann Rudolf Harbig nimmt zusammen mit einer starken Mannschaft des Berliner SC, der u. a. Giesen und Brandtsch angehören, am 27. Mai an einem leichtathletischen Abendportfest in Kopenhagen teil.

Der Münchener Rad-Vierländerkampf Deutschland, Italien, Ungarn und Slowakei findet bereits am 7. Juni statt.

— und bis dato rebelliert es nur selten — ist Er armer Leute Kind. Das siebente von einer Kätnerstelle in der Uckermark, meine ich.“

Im Mannschaftsgliede unterdrückte man nur mühsam das Verlangen, sich augenzwinkernd über diese gutgezielten Sätze hin anzublicken. Im Gefolge Friedrichs des Großen wandte man, zumal auch der König nicht in der gleichen Sekunde vorwärts und rückwärts sehen konnte, unbekümmert die lächelnden Gesichter einander zu.

„Spasam zu sein“, erwiderte der Korporal ohne langes Besinnen, „schmeichle ich mir allerdings, Majestät. Aber das mit meiner Uhr hat nicht viel auf sich.“

Friedrich gab sich den Anschein, als ob er durch diese Antwort zufriedengestellt — weiterreden wollte. Richtig aber zog er seine goldene Uhr, hielt den Schimmel an und rief: „Korporal! Meine Uhr hat manches auf sich. Insonderheit Brillanten. So viele sogar, daß eine Familie mit zehn Kindern von ihrem Erlös jahrelang leben könnte. Aber wenn man sie nicht aufwindet, ist meine Uhr zum Zeitangeigen keinen Heller mehr wert als die Seine, Korporal. Ist das Vieh da mir etwa nicht auf elf sehen geblieben? Dabei haben wir sicherlich schon zwölf. Oder gar mehr. Welche Stunde hat Er auf Seiner Uhr, Korporal?“

Im Gefolge des Königs unterdrückte man nur mit vieler Mühe noch das laute Lachen. Im Mannschaftsgliede blickte man nun ungeschont augenzwinkernd einander an.

Der Korporal — rot wie ein Krebs, Schweißperlen auf der Stirn, aber mit festem Muskel, seiner Färbung zudend — gab zur Antwort: „Meine Uhr richtet sich mehr nach der Stärke des Windes als nach dem Stand der Sonne, Majestät. Dürfte es deswegen nicht zweckdienlicher sein, einen der Herren Offiziere zu fragen?“

Der König — mit zornrotem Glanz, daß den Offizieren im Gefolge Lachen und Lächeln, den Mannschaften im Giede Kopfweiden und Augenzwinkern verging —, der König fuhr den Ausweichenden an: „Wer hat hier zu befehlen? Der König oder der Korporal? Zieh Er Seine Uhr! Auf der Stelle! Und geb Er mir endlich Antwort, welche Stunde sie zeigt!“

Da wußte der Korporal, was die Glocke geschlagen hatte, wußte, daß es in den nächsten Sekunden um alles ging. Er riß die Bleiuhren, die an seiner Uhrkette hing, aus ihrem Versteck heraus, zeigte sie ungeschickt dem König, den Offizieren, den Mannschaften und sagte — nun totentleiblich, mit schredgebrürter Stirn — sagte fest und frei: „Meine Uhr zeigt, wie zu sehen, weder elf noch zwölf. Sie zeigt bei Tag und Nacht, wie ebenfalls mit einem Blick zu sehen, welchen Tod ich für Ew. Majestät sterben werde!“

Schon war der König vom Pferd herunter. Er schritt auf den Korporal, der unbeweglich die Bleiuhr den Blicken aller preisgab, hastig zu, steckte ihm seine goldene Uhr in die Tasche und bat: „Behalt Er sie! Doch! Doch! Nimm Er sie an! Nimm Er die Uhr, Korporal! Daß Er hinfort nicht nur durch Seine um die Stunde des Todes, sondern durch meine auch um die Stunde des Lebens weiß.“

Als der Korporal sich niederbeugte und die Hand seines Königs küssen wollte, wehrte Friedrich ab: „Laß Er das! Ich habe Ihn die Kette zu danken. Nicht Er mir.“ Schon schritt er zu seinem Schimmel zurück, saß auf und sprengte davon.

Die Uhr Friedrichs des Großen hat der Korporal, daß sie nicht Schaden litte, sondern sich von Kind zu Kind vererbt, nicht getragen. Weder des Alltags beim Dienst, noch des Sonntags beim Herumspazieren. Er legte sie vielmehr allmorgendlich nach dem Aufwachen in das seidenbezogene Kästchen zurück, das er von monatelangen Goldbarnissen für sie auf das äußerste hatte anfertigen lassen. Zu ihren Füßen mußte sich die Eitelkeitskette in das weiche Kissen kuscheln. Denn auch die Bleiuhr zu tragen, hatte er hinfort kein Verlangen mehr.

Wirtschaft für alle

Verstärkte Süßmohrherstellung

Eigenbericht der NS-Presso

Während der letzten Jahre ging der Gärmoßverbrauch in Württemberg erheblich zurück. Dabei haben sich die Süßmohrbetriebe in überraschender Weise entwickelt. Gleichzeitig wuchs die Süßmohrherstellung im Haushalt. Man darf annehmen, daß trotzdem der Gärmoß neben dem Süßmohr in Zukunft seinen Platz behaupten dürfte, zumal der Gärmoß das billigste Getränk darstellt. Jedemfalls wird aber die Lohnsüßmohrherstellung Württembergs noch erheblich vorwärts getrieben werden, besonders wenn die Ausbildung vereinfacht werden kann.

Der Ebel-Verband deutscher Kaufmännischer Genossenschaften, der zur Zeit 515 Einkaufsgenossenschaften des Kolonialwaren-, Feinstoff- und Lebensmittelhandels mit etwa 39.000 selbständigen Kaufleuten mit etwa 40.000 Geschäften an mehr als 10.000 Orten des Großdeutschen Reiches zu seinen Mitgliedern zählt, hält seinen 34. Verbandstag vom 14. bis 17. Juni in Nürnberg ab.

Heute wird verdunkelt:
von 21.06 Uhr bis 5.33 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Walch GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Der Luftschutzbund schützt des Volkes Kraft

ORIGINALLOS Nr. 000000 0
Luftschutzbund
Wer ein Luftschutz-LoS kauft hat auch mitgeschafft.

mühen, aus ihnen auch tüchtige Menschen zu machen. Gaustudentenführer Dr. Tritt hat um besonders aktive Mitarbeit der Kameraden, die in der heutigen Zeit einen großen Teil der Kameradschaftserziehung mitübernehmen müssen.

Volkspflegerinnen werden geschult

nsg. Stuttgart. Die Deutsche Arbeitsfront, Gauabteilung „Freie Berufe“ und der Reichsbund der Deutschen Beamten führten für die Volkspflegerinnen im Gau Württemberg-Hohenzollern im Freizeitheim der DAF in Feuerbach eine Schulungsstagung durch. Die sachlichen Vorträge waren abgestellt auf die Neuordnung und beträchtliche Ausweitung, die die volkspflegerische Arbeit während des Krieges erfahren hat. Umrahmt war die Tagung von Ausführungen der Gauamtsleiter Schumm vom Amt für Beamte und Thurner vom Amt für Volkswohlfahrt.

Die Landeshauptstadt meldet

Bekanntlich wird demnächst auf dem Höhenpark Killesberg eine Japan-Schau durchgeführt, die einen Querschnitt durch das japanische Leben von heute geben wird. Zur Klärung von Einzelfragen über die technische Durchführung der Ausstellung wollte eine Abordnung der Berliner Vertretung des japanischen Eisenbahnmini-

Neubulach, 23. Mai 1941

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Gottlieb Kirchherr, Acker

nach kurzer Krankheit unerwartet von uns gegangen ist.

In tiefer Trauer

Pauline Schwenker geb. Kirchherr mit Kindern
Nacia Steger geb. Kirchherr mit Saiten z. 3. im
Feld und Kind

Beerdigung Sonntag nachmittags 2 Uhr.

Wir haben einen frischen Transport tragender

Kalbinnen und Rüche

in unsern Stallungen stehen. Zu Kauf und Tausch laden ein

Wilhelm und Emil Schill, Neubulach Telefon 241
und 228 Bad Teinach

Die Ortsfachgruppe Imker Calw

hält am Sonntag, den 25. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr im Saalbau Weiß in Calw ihre diesjährige

Hauptversammlung

ab. Der Schulungsleiter spricht über das Thema: „Wie kann die Bienenzucht rentabel gestaltet werden.“ Weiter werden wichtige Imkerfragen behandelt. Die Bienenzüchter sowie Freunde und Gönner unserer Sache sind herzlich eingeladen.

Der Vorsitz.

Ihre Verlobung geben bekannt

Lies Majer

Dr. med. Alfred Eberwein, Assistenzarzt

Marbach a. N.

Calw/z. Zt. im Felde

23. Mai 1941



Bei quälenden Gliederschmerzen Rheuma, Gicht, Ischias

nimm zur Linderung Eisreibungen vor mit dem bewährten „RHEUMAWEG“.

Flaschen von RM 1,50 bis 6,50

Neusendung: Drogerie u. Fotohaus Bernsdorf.

Schwarzwaldverein

Calw

Am Sonntag, den 25. Mai 1941



Sternwanderung

nach Bad Teinach zum dortig. Wandertreffen um 13 Uhr. Abmarsch 1/2 12 Uhr vom Stadigarten. Dipp.

Radio

(Wechselstrom) zu verkaufen.

Pechler, Calw, Lannenech

Heizbares

Zimmer mit Küche

(nicht Küchenbenützung), möbliert oder unmöbliert, in sonniger Lage zu vermieten.

Angebote unter N. 3. 903 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ erbeten.

Wirtschaftswerbung auch im Kriege reißt zur Ernte nach dem Siegel!

Abgehärtete

Somatenspflanzen

sonie

Neuseeländerspinat

empfiehlt



Bäder

werden wieder abgegeben bei

Hermann Schnitzle, Bäckerei

2-Zimmerwohnung

auf 1. Juli zu vermieten.

Anfr. unter N 100 an die Geschäftsst. d. „Schwarzwald-Wacht“.

Am 24./25. Mai finden auf dem Sportplatz Hirsauerstraße die

Reichssportwettkämpfe

der Hitlerjugend statt.

Sonntag nachmittag um 2.30 Uhr sportliche Vorführungen. Hierzu wird die Einwohnerschaft herzlich eingeladen.

NSDAP-Hitlerjugend Standort Calw

Wir suchen für den Kreis Calw einen tüchtigen und zielbewußten

Reisevertreter

für die Groß- und Kleinlebensversicherung. Zur Mitarbeit ist eine bewährte Organisation vorhanden. Gewährt werden Reisespesen (Fahrkosten und Tagegelder) und Provision. Gründliche Einarbeitung erfolgt. Interessenten bis zum Alter von 60 Jahren wollen sich wenden an:

Allianz Lebensversicherungs-AG.
Landesdirektion für Württemberg und Baden
Stuttgart-S, Umlandstraße 1/3